



Ausgezeichnet...

L. Oro erhält Spanischen Forschungspreis

Luis A. Oro hat aus den Händen des spanischen Königs den Premio Nacional de Investigación „Enrique Moles“ 2007



L. A. Oro

für Chemie erhalten. Die Arbeitsgruppe von L. Oro an der Universität Saragossa konzentriert sich auf die metallorganische Chemie der Edelmetalle Rhodium, Iridium, Ruthenium und Osmium sowie auf die Katalyse von Hydrie-

runge und Hydrosilylierungen und die katalytische C-H-Aktivierung. Oro ist auswärtiges Mitglied der französischen Akademie der Wissenschaften, Mitglied des Internationalen Beirates der *Angewandten Chemie* sowie des *European Journal of Inorganic Chemistry* und Mitherausgeber eines mehrbändigen Handbuchs über Metallcluster (Wiley-VCH 1999). Er war von 2001 bis 2005 Präsident der Real Sociedad Española de Química und wird im Oktober 2008 das Amt des Präsidenten der European Association for Chemical and Molecular Sciences (EuCheMS) übernehmen.

Oro promovierte 1970 an der Universität Saragossa. Nach einem Postdoktorat bei J. Lewis an der Universität Cambridge (Großbritannien) übernahm er nacheinander Stellen an den Universitäten Saragossa, Madrid (Complutense) und Santander, bevor er 1982 als Professor für anorganische Chemie nach Saragossa zurückkehrte. Zurzeit leitet er darüber hinaus das Instituto Univer-

sitario de Catálisis Homogénea. Kürzlich berichtete er in *Chemistry—A European Journal* über Halbsandwichkomplexe von Rhodium und Iridium als enantioselektive Katalysatoren für 1,3-dipolare Cycloadditionen^[1a] und über die Koordinationseigenschaften von Scorpionat-Phosphan-Hybridliganden an Iridium.^[1b]

Novartis Young Investigator Awards für A. Mapp und L. Gooßen

Seit 2002 vergibt Novartis jährlich zwei Nachwuchspreise auf dem Gebiet der organischen oder bioorganischen Chemie im weitesten Sinne, einen nach Nordamerika und einen nach Europa.

Anna K. Mapp (University of Michigan, Ann Arbor) wird für ihre Arbeiten über die Rolle kleiner Moleküle



A. Mapp

bei der Gentranskription ausgezeichnet, insbesondere über künstliche Transkriptionsaktivierungsdomänen.^[2a] Ihre Arbeitsgruppe bedient sich der organischen Synthesechemie, um zu verstehen, wie Gene reguliert werden und welche Rolle Proteinwechselwirkungen bei der Genaktivierung spielen. Mapp promovierte 1997 unter der Anleitung von C. Heathcock an der University of California, Berkeley. Sie arbeitete als Postdoktorandin bei P. Dervan am California Institute of Technology in Pasadena, bevor sie 2000 als Assistant Professor an die University of Michigan wechselte. 2006 wurde sie zum Associate Professor befördert. Kürzlich berichtete sie in einer Zuschrift in *ChemBioChem* über einen Inhibitor für Proteinwechselwirkungen innerhalb des Mediator-Komplexes.^[2b]

Lukas J. Gooßen studierte Chemie an den Universitäten Bielefeld, Michigan und Berkeley, schloss sein Studium mit einer Diplomarbeit bei K. P. C. Vollhardt ab und promovierte 1997 an der TU München unter der Anleitung von W. A. Herrmann. Nach einem Postdoktorat im Arbeitskreis von K. B. Sharpless (Chemie-Nobelpreis 2001) am

Scripps Research Institute, La Jolla, arbeitete er knapp zwei Jahre in der Zentralen Forschung von Bayer. Er habilitierte 2004 am Max-Planck-Institut für Kohlenforschung



L. J. Gooßen

in Mülheim und setzte seine Forschung als Heisenberg-Stipendiat an der RWTH Aachen fort. Seit 2005 ist er als Professor für organische Chemie an der TU Kaiserslautern tätig. Das Forschungsinteresse seiner Arbeitsgruppe gilt unter anderem der Entwicklung neuer übergangsmetallkatalysierter Reaktionen. Er konzentriert sich auf die Abfallminimierung in katalytischen Transformationen wie Kreuzkupplungen und Additionen. Dabei ersetzt er oft Halogenverbindungen oder Organometallverbindungen durch Carbonsäuren. Kürzlich berichtete er in *Advanced Synthesis & Catalysis* über die kupferkatalysierte Protodecarboxylierung aromatischer Carbonsäuren^[3a] und in der *Angewandten Chemie* über die rutheniumkatalysierte Anti-Markownikow-Addition von Alkiden an Alkine.^[3b] Ein Aufsatz über katalytische Reaktionen von Carbonsäuren erscheint demnächst in der *Angewandten Chemie*.^[3c]

- [1] a) D. Carmona, M. P. Lamata, F. Viguri, R. Rodríguez, F. J. Lahoz, L. A. Oro, *Chem. Eur. J.* **2007**, *13*, 9746; b) J. A. Camerano, M. A. Casado, M. A. Ciriano, C. Tejel, L. A. Oro, *Chem. Eur. J.* **2008**, *14*, DOI: 10.1002/chem.200701209.
- [2] a) J. K. Lum, A. K. Mapp, *ChemBioChem* **2005**, *6*, 1311; b) J. K. Lum, Z. Wu, A. K. Mapp, *ChemBioChem* **2007**, *8*, 1233.
- [3] a) L. J. Gooßen, W. R. Thiel, N. Rodríguez, C. Linder, B. Melzer, *Adv. Synth. Catal.* **2007**, *349*, 2241; b) L. J. Gooßen, J. E. Rauhaus, G. Deng, *Angew. Chem.* **2005**, *117*, 4110; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2005**, *44*, 4042; c) L. J. Gooßen, N. Rodríguez, K. Gooßen, *Angew. Chem.*, DOI: 10.1002/ange.200704782; *Angew. Chem. Int. Ed.*, DOI: 10.1002/anie.200704782.

DOI: 10.1002/ange.200800230